



SIEBENQUELL

» Eine gute Geschichte ist immer eine Reise.«
10 Jahre Siebenquell

**»Nimm die Geschichten
ernst!«**



Es war kein einmalig durchschlagendes Ereignis, wie im Comic, wenn Asterix den Zaubersaft schluckt **-WAUMMM!**- sondern es glich eher dem behutsamen Nachwürzen einer Suppe, was ich da seit Jahren mit Siebenquell erleben darf.

Vorausgegangen waren die Glaubenskurse, sonntägliche Gottesdienste in der Pallottikirche, die verschiedenen Auslegungen der biblischen Texte, Angebote wie Brunnentage oder Bibliodrama-Abende. Es war schon ein Mix vielfältigster Arten und Menschen, die meine gedankliche Bilderwelt durchströmten.

Ähnlich war es in meinem Studium, als ich merkte, dass ein Bild oder eine Skulptur vom Maler oder Bildhauer nicht geplant wird wie ein Gartenhaus. Dass dessen Umsetzung eben nicht abläuft nach festen produktionstechnischen Regeln - sondern der Moment, das Unvorhersehbare, das Spielerische, das Intuitive, das Phantastische und nicht zuletzt das Persönliche - mit eingeht in das geschaffene Werk.

So erging es mir auch bei dem Begriff des »Funkensprühers«: »... wenn ein Mensch auf die Schrift schlägt, so heißt es im Talmud, entstehen mehr als 70 Funken«. Die Bibel ist kein Rezeptbuch, noch weniger ein Gesetzbuch, was uns durch die Geschichten eindeutige, starre Regeln gibt. Die Bibel kann auch gar nicht wie ein isolierter Sammelband gesehen werden, sondern ist Grundnahrungsmittel eines reichhaltigen, vielfältigen Gartens, der ins Leben einbezogen werden muss.

Mit diesen Gedanken grub ich mich weiter durch den Acker meiner Bilderwelten und arbeitete die Bibel inhaltlich und als Buchobjekt gestalterisch durch.

So entstand mein erstes Objekt direkt und konkret in Bezug zum Entzündbarem, wie die Geschichten, die in mich eindringen, wie ihr Feuer mich weiter erwärmt und Licht gibt in einer undurchsichtigen Glaubenslehre aus vergangenen Kindertagen.

So ist jene Form des Kastens entstanden, die den Raum aufzeigt, die Ähnlichkeiten zu einem Vorziehkasten hat, die ein Entwicklungsbeet darstellt, wo etwas gedeihen kann, durch die ansteckende Wirkung, durch das Versprühen von Funken, lebendig, frei von Konfessionen, Schemata, unvorhersehbar.

Das zweite Objekt ist nicht sanft, es stellt Fragen, die sich einritzen und Spuren hinterlassen.



Es werden Konsequenzen sichtbar und die entschiedenen Schnittstellen ihrer Geschichten sind scharf und deutlich spürbar. Diese Deutlichkeit fordert uns heraus und das zu Tuende, die zu gehenden Wege sind nicht immer einfach. Somit gibt es auch schmerzhaft Einschnitte in unserem ach so gern erstrebtem Wohlfühl-Leben.

Doch die Bibel wäre nicht das Buch der Bücher, wenn sie nicht auch sanfte, heilende Wirkungen versprühen würde. 96 Mullbinden bilden nicht nur einen weich-sanften Rahmen gegenüber den schroffen Klingen. Sie nehmen auch mit ihrer weiß-reinen Farbe einen bewussten Kontrast ein, der Ruhe, Verbundenheit und Wärme spüren lässt.

Der dritte Kasten zeigt bei aller Vielheit und Möglichkeiten der Auslegungen einen Raum, ein Beet, des individuellen, doch achtsamen Miteinanders. Es gibt keine Isolation. Blank und nackt sind die Leitströme aus Worten und Taten. Sie sind umgeben, umhüllt, von einem nährenden Wachs, dessen Wärme, Speicherkraft und Nahrhaftigkeit für alles und jedes in der Schöpfung steht. Die umfließende Substanz agiert sanft, gibt Halt und schließt mit ein in die Geschichten, die uns gegeben, begleiten, herausfordern und heilen.



Ja, so hat es sich bei mir über die 10 Jahren hin vollzogen - eine geraume Zeitspanne, ein langer Weg, aber mit ansteckender Wirkung – WAUMMM!

Karl Ditt

Koblenz, 19. Oktober 2023